

Wie wird Mission in der IERP (Evangelische Kirche am Rio de la Plata) verstanden und wie wird sie im südamerikanischen Kontext verwirklicht? Was bedeutet Mission in einer Welt, die durch die sozialen Konflikte unserer Zeit zerbrochen und zersplittert ist?

Von Rev. Leonardo Schindler

Präsident der Evangelischen Kirche am Rio de la Plata

Mission kommt von Gott, ist in Gottes Herz geboren, arbeitet in der Geschichte und macht es möglich, dass durch die Gnade und zur Ehre Gottes, allen das Leben in seiner ganzen Fülle geschenkt wird. (Johannes 10:10)

Der Kirche wird das Privileg und die Gnade zuteil, an Gottes Mission teilzuhaben.

Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matth. 28:19-20).

Auf diesen Missionsauftrag, den der Herr uns gegeben hat, antwortet die Evangelische Kirche am Rio de la Plata mit Furcht und Zittern, in Gehorsam und Treue.

Die Gründungsstatuten, die verschiedenen Arbeitsbereiche der Seelsorge, die diakonischen und katechetischen Aufgaben der Vergangenheit und der Gegenwart, die Hingabe der Laien, Pfarrer und Diakone geben - mit aller Unvollkommenheit und allen Brüchen - eine verantwortungsbewusste Antwort auf den Missionsauftrag, den wir erhalten haben.

Heute ist es eine Herausforderung für die Kirchen in Lateinamerika und besonders in der Region am Rio de la Plata, inmitten sehr komplexer Gesellschaftsstrukturen, den Missionsauftrag Gottes zu erfüllen und Zeugnis zu geben.

- Soziale Ungleichheiten, die durch wachsende Armut und die Konzentration von Wohlstand entstehen
- Anwachsen von sozialer, politischer, institutioneller, geschlechterbasierter und sexueller Gewalt
- Ernährungs- und Wohnungsunsicherheit
- Arbeitslosigkeit und Prekarisierung durch unsichere Arbeitsverhältnisse
- Extraktivistischer Rohstoffabbau und Umweltzerstörung
- Politische Manipulation von Informationen und Medien

Ein weiterer Aspekt in Lateinamerika (ebenso wie in Europa) ist die zunehmende Präsenz faschistischer Gruppen in der Öffentlichkeit, die die Unzufriedenheit und Angst verschiedener Bevölkerungsgruppen nutzen, um Gewaltdiskurse und Praktiken einzuführen (durch Slogans mit stark emotionaler Wirkung), die sich gegen Politik und Demokratie wenden, Werte und Beiträge der Wissenschaft ignorieren (so gefährlich das im Kontext einer Pandemie auch ist) ebenso wie die Rechte von Minderheiten. Ihre Aktionen haben kein anderes Ziel, als die Zerstörung des sozialen Gefüges und die Einführung von Wirtschafts- und Sozialmodellen in denen persönliche Interessen über kollektive Bedürfnisse gestellt werden.

Aber abgesehen davon, dass ein solches Modell weit davon entfernt ist eine Lösung darzustellen, wird diese extreme Individualisierung zu einem Problem, da es die Verantwortung für die eigene Entwicklung, den Erfolg und Misserfolg komplett jeder einzelnen Person überträgt. Sowohl der Grad der Anerkennung als auch die Akzeptanz hängen allein von der individuellen Leistung und Arbeit ab.

Das bedeutet eine enorme Last und Überforderung, deren Folge nicht selten Krankheiten wie Stress, Angstzustände, Burn-out Syndromen etc. sind.

Nicht das System, das ausschließt, wird in Frage gestellt, sondern diejenigen, die ausgeschlossen werden.

Es muss hinzugefügt werden, dass die Covid 19 Pandemie bereits bestehende Missstände noch verstärkt hat, wobei Wohlstand Gesundheit bedeutet und Armut Krankheit. Es ist an der Zeit zu verstehen, dass niemand allein gerettet wird und dass wir einander ohne Unterschied brauchen.

In diesem Rahmen fasst die Evangelische Kirche am Rio de la Plata den Missionsauftrag des Herrn in vier Punkten zusammen.

Verkündigung des Evangeliums: Wir verstehen, dass wir dazu aufgerufen sind, immer wieder, wo immer es nötig und angemessen ist, die bedingungslose Liebe Gottes zu verkünden, die sich in Jesus Christus zeigt, durch den wir angenommen werden, Vergebung und neues Leben erfahren. Diese Verkündigung wird zur Guten Botschaft für diejenigen, die um ihr Überleben kämpfen und auch für diejenigen, die nach einem Sinn ihres Lebens suchen.

Diese Verkündigung kann nicht auf die Gemeinden beschränkt sein, die traditionell zur Kirche gehören, sondern muss darüber hinaus gehen. Es ist grundlegend notwendig, dass wir zu einem öffentlichen Zeugnis werden, in dem wir zu Werkzeugen im Dienst einer besseren Gesellschaft mit mehr humanen und ökologischen Werten werden. Als protestantische Christen haben wir viel dazu beizutragen und es ist unsere Verantwortung, das auch zu tun.

Prophetische Verkündigung: In Solidarität mit denjenigen, die das gleiche Kreuz tragen wie Christus, indem sie Unterdrückung und Misshandlungen ertragen, verstehen wir, dass wir dazu aufgerufen sind, die Unterdrückungsmächte anzuprangern, die im Gegensatz zu Gottes Willen stehen, der Leben und zwar Leben im Überfluss ist. Das bedeutet unter anderem:

- Ruf nach Gerechtigkeit (Gender, Klima, Wirtschaft)
- Hingabe zur Verteidigung und Stärkung der Menschenrechte und der Sorge um die Natur
- Verkündigung des Reiches Gottes, das in Jesus Christus seinen Anfang gefunden hat und auf das wir hoffen

Diakonisches Handeln: Wenn wir Gottes bedingungslose Liebe verkünden, wenn wir nach Gerechtigkeit schreien und uns nach einer humaneren und ökologischeren Welt sehnen, dann sind wir auch dazu aufgerufen, uns selbst so zu verhalten. Es ist unmöglich an Mission zu denken, ohne konkretes Handeln des Dienens und der Nächstenliebe als Früchte des Glaubens und des Gehorsams gegenüber Christus.

Aufbau gastfreundlicher, integrativer und fürsorglicher Gemeinden: Es gibt zu viele Spaltungen und Konflikte in der Welt. Es gibt zu viele Menschen, die Fürsorge brauchen. Türen und Grenzen müssen geöffnet werden ohne Restriktionen und Vorurteile. Es ist an der Zeit, eine Welt zu gestalten, die für alle Menschen einen Platz bietet ebenso wie Raum für Gemeinschaft und Fürsorge. Die Kirchen sind durch den Herrn dazu aufgerufen, Gemeinden zu schaffen, die die Liebe, die wir durch Ihn empfangen haben, widerspiegeln und deshalb gastfreundlich sind, integrativ und die allen Menschen ohne Unterschied Fürsorge bieten.

Zum Schluss habe ich noch ein Anliegen. Wir kennen unsere Mission gut und wir wissen, woher sie kommt. Über die Jahre hinweg haben wir verschiedene Aufgaben entwickelt, um sie verantwortungsvoll zu erfüllen und wir haben die missionarischen Aspekte für die Zukunft geplant.

Allerdings haben die aktuelle Pandemie und die derzeitige Beschleunigung der technologischen Entwicklung Fragen aufgeworfen, für die wir momentan noch keine ausreichenden Antworten haben. Die Pandemie und der technologische Fortschritt haben zu sozialen Umgangsformen geführt, die persönliche und virtuelle Begegnungen miteinander verbinden. Das ist ein neues Phänomen, aber es ist wichtig, es im Blick zu behalten. Vor allem für die Kirchen, für die die Glaubenserfahrung im Rahmen von Versammlungen der Gläubigen ein zentraler Begriff der Ekklesiologie darstellt. Wie wird die Gemeinde der Zukunft aussehen und welche Auswirkung auf die Institutionen wird diese neue Sozialisation haben? Welchen Einfluss werden sie auf das Gemeindeleben der Kirchen haben?

In unserem Lateinamerika gibt es viele andere Situationen, um die wir uns dringend kümmern müssen, aber dies ist ein Aspekt, der nicht vernachlässigt werden darf.

Möge der Heilige Geist uns Weisheit und Stärke geben, um die Mission des Herrn zu erfüllen, die Er uns gegeben hat. Möge es so sein.

Buenos Aires, Argentinien, Mai 2021